



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

31.05.1938 (Nr. 148)

Er scheint 7 mal wöchentlich
Monatsbetrag 2,20 einseitig
Beitraggeber: Belegzahlungsstellen
2,30 A. A. (einseitig 48,86 A. A. Be-
legzahlungsstellen) zuzüglich 42 A. A. Be-
legzahlungsstellen (für kleine Familienangehörige a. a.
sowie sonstige Bedingungen) Pre-
zise 6 (Belegzahlungsstellen) für Be-
leggeber. Annahmestellen: 10 A. A.
Belegzahlungsstellen: In Bremen:
Geeren 6-8, Fernsprechkammern
nummer 5 41 21, Radstr. 5 11 15,
Obernstraße Nr. 66, Fern-
2 41 21; Ballestr. 405/07,
In Oldenburg: Odenstraße
Nr. 21, Fernsprecher Nr. 36 09

Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 148 / 8. Jahrgang

Dienstag, 31. Mai 1938

Einzelpreis 15 Rpf.

GPU.-Mordmethoden aufgedeckt

Empörung zu Rotterdammer Attentat Die holländische Regierung greift ein holland eine ideale Operationsbasis für GPU. / Der Mord an Konowalek kein Einzelverbrechen des Kriml Umfangreiche Industrie- und Kolonialspionage

Warschau, 31. Mai.

Die Warschauer Zeitung „Gazeta Polska“ meldet, daß in Rotterdam der ukrainische Agent Konowalek, der Leiter der sich auch in Polen betätigenden illegalen „Nationalen Ukrainischen Organisation“, um Leben gekommen ist. Konowalek habe sich unter dem Namen Nowak in Rotterdam aufgehalten und sei dort von einer Bombe getötet worden. Unterdessen ist es der holländischen Polizei gelungen, die Hintergründe dieses Attentates völlig zu klären. Das Opfer dieses GPU.-Anschlages ist tatsächlich der Ukrainer Eugen Konowalek.

Als im Jahre 1926 in Paris der damalige Führer der Ukrainer, Stepan Petljura ermordet worden war, übernahm Konowalek dessen Aufgaben. Konowalek war am 23. Mai nach Rotterdam gekommen, weil er dort von einem Landsmann namens Wabach eine größere Geldsumme erhalten sollte. Um die GPU.-Agenten zu täuschen, benutzte Konowalek bei seiner Reise nach Holland einen Paß, der auf den Namen Nowak ausgestellt war. Trotz dieser Vorkehrungsmaßnahme war er der GPU. in die Falle gegangen, denn Wabach war selbst GPU.-Agent. Er übergab in einem Kaffee Konowalek ein Paket, das angeblich Banknoten enthalten sollte, tatsächlich aber eine Fallensperre enthielt. Unmittelbar nach Empfang des verhängnisvollen Paketes verließ Konowalek das Kaffee. Auf dem Gange, der Haupttreppe des Rotterdam, ereignete sich dann wenig später die Explosion.

Die Polizeibehörden Hollands haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Mörder zu fassen zu lassen, der jedoch anscheinend unmittelbar nach dem Mordanschlag Holland bereits verlassen hatte. Es wird angenommen, daß Wabach sich schon in der Sowjetunion befindet. Ferner wird bekannt, daß die Zeit des Mordes der sowjetische Dampfer „Menjinski“ im Hafen von Rotterdam lag. Der Dampfer war am 20. Mai aus Antwerpen mit einer Ballastladung eingetroffen und hat am Tage nach der Mordtat Rotterdam mit Bestimmung Leiningrad verlassen.

Die Vermutung, daß der Mörder mit dem Dampfer „Menjinski“ nach Rotterdam gekommen ist und mit Hilfe dieses Dampfers nach Sowjetland entflohen, liegt auf der Hand. Der Agent des sowjetischen Schiffes in Rotterdam spielt eine bedeutende Rolle in der Ermittlung von Kriegsmaterialsendungen nach Sowjetland.

Verbrecherisches Treiben aufgedeckt

Amsterdam, 31. Mai.

Der GPU.-Mord an Oberst Konowalek in Rotterdam gibt der holländischen Presse Veranlassung, mit größtem Nachdruck stärkere Maßnahmen über das verbrecherische Treiben der GPU.-Agenten zu fordern. Das „Scheide-Richt“ stellt fest, daß dieser Mord keineswegs ein Einzel- fall, sondern nur ein Glied in einer ganzen Kette ähnlicher Verbrechen des Kriml sei. Das Blatt berichtet, daß seit 1923 in Holland eine Zentralfelle der GPU. bestesse. Diese Zentralfelle sei durch die sowjetische

Abordnung bei der Gauger Konferenz ins Leben ge-
rufen worden. In den Augen Moskaus gelte Holland
als geradezu ideale Operationsbasis für die Agenten
der GPU. Wenn auch das feige Verbrechen in Rot-
terdam der erste GPU.-Mord sei, der auf holländischem
Boden verübt wurde, so müßte doch mit Sicherheit an-
genommen werden, daß zahlreiche GPU.-Morde in an-
deren Staaten in der holländischen Zentrale vorbereitet
worden sind.

Die Auslandsstellen der GPU. verfahren, wie die Er-
fahrung lehre, ihre Agenten besonders häufig mit nie-
derländischen Pässen und Ausreisepapieren, die in der
Holländischen Zentrale in Moskau hergestellt werden.
Die GPU. betriebe in Holland umfangreiche Industrie- und
Kolonialspionage. In diesem Zweck wurde der Rotter-
damer ein ansehnlicher Paß, der sich Wabach nannte, aus-
gestellt und an Konowalek übergeben. Erst viel später
konnte festgestellt werden, daß sich hinter dieser glänzen-
den gesellschaftlichen Erscheinung der Leiter der GPU.-
Zentrale für Westeuropa verbarg. Seit Jahre habe der
GPU.-Agent Reis ungestört in Holland sein dunkles
Handwerk treiben können. Die GPU. habe ihre Spitze
in den holländischen Gewerkschaften und Arbeiter-
vereinen. Die letzten Ereignisse hätten wiederum ge-
zeigt, daß die Erklärung Timinow-Sintelskine, die
Sowjetunion kenne keinen persönlichen Terror, Lüge sei.
Die kommunistische Internationale schreie vor keinem
Verbrechen zurück. Die holländische Regierung müsse da-
her alles tun, um diese Gefahr vom Lande abzuwenden.

Prämie für Ergreifung des Täters

Amsterdam, 31. Mai.

Die allgemeine Empörung über den feigen GPU.-
Mord in Rotterdam ist in Holland händig im Wachen
geblieben. Die niederländische Regierung legt größten
Nachdruck auf die energische Weiterverfolgung des
GPU.-Mörders. In diesem Zweck wurde der Rotter-
damer Polizei vom Kultusministerium ein sehr bedeutender
Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Die holländische
Zeitung „Telegraaf“ bringt den Zeitpunkt der Er-
mordung des Obersten Konowalek mit der augenblicklichen
Entwicklung in der Sowjetunion in Zusammenhang.
Moskau fürchte heute mehr denn je einen allgemeinen
Aufland in der Ukraine. Daher müßte Konowalek, der
erbitterte Feind der Moskauer Gewalttäter, einem
Morde zum Opfer fallen.

Trotz tschechischer Bajonette über- wältigender sudetendeutscher Sieg

Das Wahlergebnis vom 29. Mai in der tschechischen Hauptstadt

Prag, 31. Mai.

Das Ergebnis der Wahl in Prag vom 29. Mai zeigt
im tschechischen Lager das gleiche Bild wie am Sonntag
vorher. Zunehmen verzeichnen einerseits die tschechischen
Agrarier und — was man auf tschechischer Seite als
eine Vertrauensstärkung zur Regierung erblickt —
die tschechischen Volksozialisten. Besonders hervorzu-
heben muß die starke Zunahme der Einparteiisten, beson-
ders der Kommunisten. Eschen eine starke Einbuße
erlitten die rechtsoppositionelle nationale Liga und die
tschechischen Faschisten, obwohl die tschechische Gewerbe-
partei wie andere keine Einbußen erlitten.

Einen empfindlichen Verlust erlitten die demokratischen
Parteien, der nach tschechischer Meinung darauf zurückzu-
zuführen ist, daß die Juden fast ausschließlich „tschechisch-
nationalen wählten. Bei den Wahlen für die Bezirksver-
tretungen in Prag erhielten die tschechisch-nationale
Bewegung 67 065 (Ergebnis am 22. Mai 64 784); die
kommunistische Partei 89 000 (80 373); die tschechischen
Sozialdemokraten 76 719 (77 500); die tschechischen Volks-
sozialisten 151 569 (142 436); die tschechisch-nationale
Liga (rechtsoppositionell) 21 264 (29 236); die Gewerbe-
partei 36 497 (35 740); die tschechisch-tschechische Partei

37 759 (37 542); die tschechische Agrarpartei 28 624
(29 174) und die Sudetendeutschen 10 870 (15 420).
Eine Reihe von Splitterparteien und Interessengruppen
erzielte zusammen wenig über 9000 Stimmen, die aber bei
der Auswertung praktisch ohne Erfolg blieben. Bemerkenswert ist, daß auch die Aufhebung des
bedeutungslosen Refes des früheren deutschen demokrati-
schen Wahlbundes sehr rasche Fortschritte machte. Diese
Gruppe hat heute als völlig einflusslos gelten.

Verfolgung sudetendeutscher Beamter

Reichenberg, 31. Mai.

Gegen alle Gerichtsbeamten Reichenbergs, die an der
Feier des 1. Mai teilgenommen haben, wurde eine
Untersuchung eingeleitet. Sie wird vom Gerichtsprä-
sidenten des Prager Landgerichts, Dr. Dobias, geführt,
der am Freitag in Reichenberg eingetroffen ist. Die
zuständigen Beamten wurden gefragt, ob sie der Erklärung
zugestimmt haben, die von der Verwaltung im Sinne
der Forderungen der SED, angenommen worden ist.
Ebenso wie in Reichenberg finden ähnliche Vernehmungen
auch bei anderen Gemeinden in sudetendeutschen
Gebieten statt.

(Siehe auch Seite 2)



Der Führer in Dessau. Am Bahnhof wird der Führer von einem kleinen Mädchen begrüßt; rechts Ga-
ler-Führer Jordan.

Musik „internationaler Kunst“

Falsche Auffassungen um die musikalische Kunst

Immer wieder begegnet man den Worten: „Die
Musik ist so ihrer Wesensart, ihrer Allgemeinerfand-
lichkeit eine internationale Kunst. Denn alle Nationen
bedienen sich ihrer in derselben „Sprache“, den Tönen.“
Nun ist es schon durchaus unrichtig, die Musik als
eine „Sprache“ zu bezeichnen. Die Sprache legt Begriffe
vor. Die Musik dagegen richtet sich an das Ge-
fühl, will gar nicht im eigentlichen Sinne „verstan-
den“, d. h. verunftgemäß aufgenommen werden. Des-
halb ist es z. B. auch falsch, wenn wir, befragt nach
dem Verständnis einer musikalischen Darbietung von ihr
sagen: „Sie verstanden zu haben.“ Damit würden wir
sie aus der Sphäre des Metaphysischen in das Ge-
biet einer rein materiellen Welt verpflanzen. Eine
Entgegnung der Musik ist dem Expressionismus ge-
lungen, der in seiner Musikproduktion nicht das Ge-
fühl, das Ur-Eigene der Musik zum Ausdruck bringen
wollte, sondern an ihr das zum Wesentlichen machte,
was dem wahren Künstler nur das Hilfsmittel, das
Verfahren sein kann, um uns ihr Innerstes zu erschließen.
Nun ist es schon durchaus unrichtig, die Musik als
eine „Sprache“ zu bezeichnen. Die Sprache legt Begriffe
vor. Die Musik dagegen richtet sich an das Ge-
fühl, will gar nicht im eigentlichen Sinne „verstan-
den“, d. h. verunftgemäß aufgenommen werden. Des-
halb ist es z. B. auch falsch, wenn wir, befragt nach
dem Verständnis einer musikalischen Darbietung von ihr
sagen: „Sie verstanden zu haben.“ Damit würden wir
sie aus der Sphäre des Metaphysischen in das Ge-
biet einer rein materiellen Welt verpflanzen. Eine
Entgegnung der Musik ist dem Expressionismus ge-
lungen, der in seiner Musikproduktion nicht das Ge-
fühl, das Ur-Eigene der Musik zum Ausdruck bringen
wollte, sondern an ihr das zum Wesentlichen machte,
was dem wahren Künstler nur das Hilfsmittel, das
Verfahren sein kann, um uns ihr Innerstes zu erschließen.

Kommen wir jetzt wieder auf die eingangs wieder-
gekommenen Worte zurück, so bringt sich die Frage auf,
welcher Art die Ursachen sein konnten, die die Musik
bereits lange vor dem Auftreten der bewußt „inter-
nationalen jüdischen Musiksprünge“ zu einer „inter-
nationalen Kunst“ stempelten. Wie bereits vorher
erwähnt, ließ man sich zunächst dadurch betören, daß
man die Musik als eine „Sprache“ bezeichnete. Man
sah in ihr eine Art „Gepensart“ verheißt, dessen sich

alle Nationen bedienen konnten und die sich nicht nur
alle Nationen verstanden. Eine solche Ansicht zeigt
deutlich die Saal liberalistischen Gedanken, das zu
seinem Ideal des Weltbürgerturns keine bessere Stimme
finden konnte, als eine als internationale Kunst auf-
gefaßte Musik, deren Ausdruck ein von allen Menschen
„verständliche Sprache“ war, die alle Landesgrenzen
überwältigte. Der Materialismus wollte auch die Musik
zu einem realistischen Begriff herabwürdigen und ihre

Unser Tagespiegel

Auch der zweite Weltkrieg in der Weimarer
erbrachte Konrad Henlein einen überwältigenden
Sieg.
Die Offensivlinie zwischen Tereb und der Rüste brachte
die Truppen Francos bis 60 Kilometer vor Valencia.
Die Verluste der italienischen Streitkräfte auf
dem spanischen Kriegsschauplatz betragen einhundert
Offiziere und 10 000 Mann.
Ein ruhloser GPU.-Mord an dem Ukrainer
Konowalek in Rotterdam erregt allgemeine Empörung.
Reichswirtschaftsminister Funk eröfnete in Ber-
lin den Handwerks-Hauptkongress.
Reichspräsident Dr. Dietrich Brauns in Berlin vor
ausländischen Pressevertretern.
Gauleiter Röber wählte den Kreislag der NS-
DAP, Odenbrück-Siedel bei.
Eine Windeprobe mit 90-Stunden-Kilometer-
Geschwindigkeit über Bremen.
Die Kalene des neuen bremischen Truppenleits,
der Wohnungsabteilung 22, erhielt den Namen
„Wolfram-Berthel-Kalene“.
Der Leiter des Bremischen SB, Jonny Otten,
wurde nach Oldenburg versetzt.
Bremens Reichstagskandidaten erlangen in Wilhelmshaven
und Hannover schöne Erfolge.
Dem ersten Trainingstag der Schmetzlinge für den
Reichsleiterkongress wählten 2000 Reichsjugend-
jugen bei.

Rund um den Roland.

Umzug der braunen Glücksmänner

Bremen, 31. Mai. Am morgigen Mittwoch findet anlässlich des Beginns der 11. Reichsloslotterie für Arbeitsbeschäftigte ein Umzug der für die Lotterie tätigen „Braunen Glücksmänner“ statt, der unter Vorantritt des Maßhalters des Reichsarbeitsdienstes um 9.45 Uhr von der Langenstraße 118, der Bremer Beschäftigtenstelle der Reichsloslotterie für Arbeitsbeschäftigte, aus Vorhagen nach dem Hauptbahnhof am 10. Uhr, bereitet sich die Glücksmänner auf die ihnen zugewiesenen Verkaufsstellen, wo hoffentlich aus ihrem roten Bandenband bald ein Los nach dem anderen verschwinden wird. Unter der bewährten Leitung von Obermaßhaltersführer Sahrts verlässt der Maßhalter des Reichsarbeitsdienstes um 10 bis 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein Wohnwagen.

„Lettow-Vorbeck-Kaserne“ von der Beobachtungsabteilung 22 bezogen

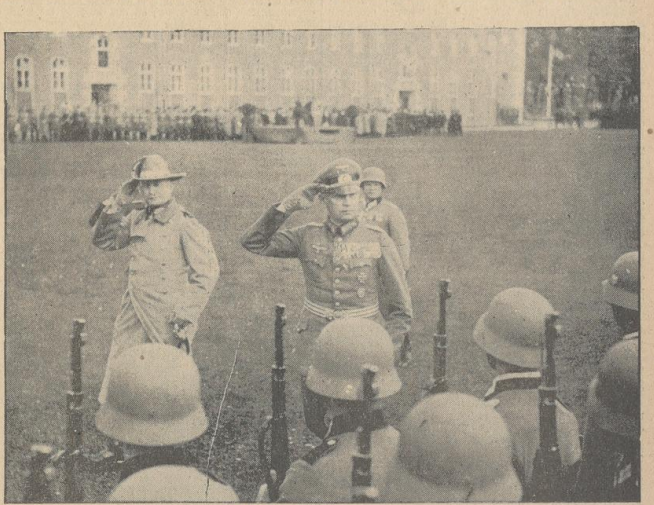
Generalleutnant Strauß begrüßte den neuen bremischen Truppenteil — feierliche Schlüsselübergabe und Namensgebung

Bremens neuer Truppenteil, die Beobachtungsabteilung 22, bezog gestern die an der Bahre erbaute Kaserneanlage. Vor dem Einrücken der Truppe in ihre spätere Unterkunft, über deren Ausgestaltung wir in dieser Ausgabe an besonderer Stelle in Wort und Bild berichteten, erfolgte die feierliche Ubergabe des Schlüssels an den Kommandeur der Beobachtungsabteilung 22, Oberstleutnant Ries; weiter verles der Generalleutnant Strauß, daß der Oberbefehlshaber des Heeres für diese Kaserne den Namen „Lettow-Vorbeck-Kaserne“ bestimmt hat.

Zu Beginn der Schlüsselübergabe, zu der die Beobachtungsabteilung 22 vor dem Eingangstor der Kaserne angetreten war, wies

Regierungsbaurat Hennings

darauf hin, daß die Beobachtungsabteilung bei ihrer Aufstellung Quartiere haben müsse. Wohl sei der Neubau einer Kaserneanlage sofort zur Ausführung genommen, jedoch könne der Bau wegen der Ueberlastung des Baugewerbes



General v. Lettow-Vorbeck, Generalleutnant Strauß und Oberstleutnant Ries schreiben die Front ab Aufnahme: Schmidt

große Schwierigkeiten in der Weg gefüllt. Bauleitung und Bauhandwerker aber seien unermüdlich tätig gewesen, um die Kaserneanlage schnell zu erbauen und sie zu gestalten, daß sie würdig sei, eine Kaserne der deutschen Wehrmacht zu sein. Zum Schluß wurde die Aufgabe beendet. Alle die an diesem Werk geschaffen hätten, seien stolz darauf, damit einen Anteil an der Erhaltung der Wehrmacht geleistet zu haben. Mit dem Wunsch, daß mit der Truppe gleichzeitig der Geist der Kameradschaft Eingang halte in die Kaserne übergab Regierungsbaurat Hennings den Schlüssel der Kaserne an den Abteilungscommandeur.

Oberstleutnant Ries

übernahm den Schlüssel und sprach seinen Dank aus für die Truppe entgegengebrachten guten Wünsche und gute-baum fort.

Vor seinen Augen erhebt sich ein Kasernebau, der in seiner kaulichen Schönheit und Zweckmäßigkeit das Herz jedes Soldaten und Wehrgenossen erfreuen muß. Sich wohlwollend in das Bild dieser reißenden Leidenschaft der Truppe schafften zu haben, ist das besondere und bleibende Verdienst aller der Männer, die an diesem Bauwerk mitgewirkt haben.

Mit diesem Kasernebau übernahm ein würdigen Rahmen und mit dem inneren Ausbau alle militärischen Voraussetzungen für die hohe und schwere Aufgabe der Truppe geschaffen zu haben, ist das besondere und bleibende Verdienst aller der Männer, die an diesem Bauwerk mitgewirkt haben.

Nach dem Aufziehen der ersten Waage, der Vergatterung und dem Besetzen der Waage mit einem Doppelrollen erfolgte die feierliche Flaggenflügelung und dann der Einmarsch der Abteilung in die Kaserne. Auf dem Kasernenhof, wo sich zahlreiche Gänge u. a. der Vertreter des Reichstages, des Reichsrat, Senator, Dr. Salfermann, der Oberbürgermeister, der Leiter der Kaserne, der Stadträte, der Arbeiter und Mitarbeiter aller an Kasernebau beteiligten Firmen versammelt hatten, erfolgte dann die feierliche Namensgebung dieser Kaserne.

Zu Beginn dieses Taufaktes sprach Generalleutnant Strauß, in dessen Begleitung sich General v. Lettow-Vorbeck befand, die Front der Truppe ab. In seiner Ansprache an die Truppen begrüßte

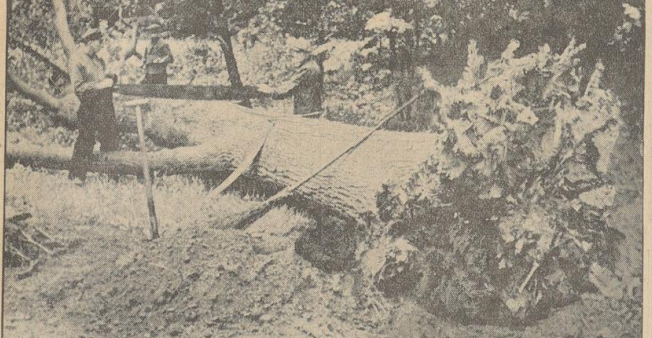
Generalleutnant Strauß

die Beobachtungsabteilung 22 in Bremen und in der neuen Kaserne.

Der Divisionscommandeur meldete dann dem General Lettow-Vorbeck, daß der Oberbefehlshaber des Heeres für diese Kaserne den Namen Lettow-Vorbeck bestimmt habe. Der Oberbefehlshaber des Heeres habe damit dem belohnenden Heim der Beobachtungsabteilung den Namen eines Soldaten und Führers gegeben, der hier in Bremen seinen Wohnsitz habe, dessen Soldaten- und Führertum aber im ganzen deutschen Volk und besonders im Heere lebendig empfunden und unvergessen

Windhose raste über Bremen

Geschwindigkeit 90 Stundenkilometer — 2 Schwereverletzte — Gerüst eingestürzt — Bä me entwurzelt



Auch diese uralte Ulme beim Marcusbrunnen im Bürgerpark hat der Sturm enturzelt. (Sommer)

Eine Windhose ging gestern vormittag über das Bremer Stadtgebiet hinweg. Schon in den letzten Tagen lösten wiederholt Regen- und Hagelstürme, verbunden mit Gewittern, die mehr oder weniger großen Schäden an Gebäuden und Einrichtungen anrichteten, jedoch die Schauer am Montagmorgen um 11 Uhr verurteilten den bisher größten Schaden.

Weiter wurden dabei auch zwei Volksgenossen sehr schwer verletzt. In einem Fall rief ein älterer Stadtfahrer während des Sturmwindes, dessen Geschwindigkeit auf 90 Stundenkilometer erreichte, auf der Fahrbahn der Schläge neben einem ebenfalls in gleicher Richtung unterwegs befindlichen Fahrzeug. Richtig ergab sich ein Windstoß der Stärke, die die Fahrbahn des Verkehrsmittels aufhob und die Fahrbahn des Verkehrsmittels aufhob und die Fahrbahn des Verkehrsmittels aufhob.

Am Verlauf der Sturmwind wurde auch an einem Neubaubau in der Großenbergstraße ein ganzes Baumgerüst umgeworfen, so daß die Balken und Bretter teilweise in sich zusammenfielen. Ein Bauhandwerker, der gerade an dem Gerüst stand, wurde mit in die Tiefe geschleudert und erlitt dabei auch schwere Verletzungen, so daß er sofort zum Krankentransport gebracht werden mußte.

Eine regelrechte Windhose entwurzelte fast zur gleichen Zeit im Bürgerpark beim Marcusbrunnen eine dort stehende etwa 60 bis 80 Jahre alte Ulme. Der fast 28 Meter hohe Baum wurde mit samt seinen Ästen in die Höhe geworfen und landete auf dem Erdboden herausgerissen und umgelegt. Ein anderer Baum wurde ebenfalls während der verheerungstunigen Sturmwind in der Vorhagenstraße umgeworfen, so daß er auch über die Fahrbahn fiel. Die Verkehrspolizei mußte gerufen werden, um dieses Verkehrsbehinderung zu beseitigen.

Die mancherlei Ausschmüdigungen in unserem Straßenbild wurden ebenfalls mehr oder weniger hart in Mitleidenschaft gezogen, so daß überall sofort nach Aufhören der Gewitter- und Regenschauer die Helfer ans Werk gehen mußten, um die zerstörten Zäune und die heruntergerissenen Wägen und anderes wieder neu zu befestigen. Schwer beschädigt wurden leider auch die beiden Schmalstraßen rechts und links am Eingang zur Unterführung an der Goltzstraße. Die dortigen Mäule, doch auch hier waren bereits nach kurzer Zeit die Helfer eingetroffen, um den angerichteten Sturmrisiken sofort wieder zu beseitigen.

NIVEA **ZAHNPASTA** **Herrlich erfrischend**

gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.

Probe Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Das neue alkalifreie **SUNLICHT** Waschmittel

FEX nur 28 Pf.

für alle Feinwäsche!

Italienische Gäste im Staatstheater

Zweiter Abend: Puccini's „Tosca“

Weiter brachte auch der zweite Abend das erst hoffen ausverkaufte Haus. Das war um so mehr zu begrüßen, als das erwartete künftige Ereignis eintrat. Aber nicht leicht lag es an der Wahl der Oper, denn „Tosca“ ist teils durch ihren schauerromanantischen Stoff niemals so recht heimlich bei uns geworden, so sehr ihre Musik nun besten und vollstimmigsten Puccini gehört, teils ist sie als Vorbereitung im fremdsprachigen Raum ungeeignet, weil Aufbau und Dialogführung noch Schauspielhaft verhalten und daher mehr Spitzigkeit besitzen als ein fast heutzutage Opernspielchen im herkömmlichen Sinne. Weilsche aber auch hinsichtlich ihrer Publikum nach dem ersten Abend für das ausgeglichene Ensemblespiel früherer Jahre gegenüber dem — nach heute vornehmlich — Opernspiel eines großen Operns.

Wegen die Gründe teils, welche sie wollen: Der Sonntagabend ist ebenfalls beides: Den überaus großen Galt und das ausgezeichnete Ensemblespiel, „Tosca“ steht im Grunde in auf drei Personen, mit deren Beteiligung sie gefordert ist. Nach dem Freitagabend durfte man Sarah Scuderi in der Titelrolle als große und tragende Gestalt annehmen. Sie erfüllte diese Erwartung vollkommen. In ihrer Darstellung schwingt die hohe Kultur des romanischen Operns, das für solche gefühlsvollen tragischen Szenen aus die notwendige Mannigfaltigkeit der großen, sprechen und mitreißend in Göttern kennt und damit eine minutiöse Ausbeutung des Geschehens zu geben, was die äußerlich das Geschehen selbst und trägt. Die Sängerin ging darin weitest für unsere Einstellung manchmal zu weit und gab Schauspielerei in den berühmten Kammern der Oper, wie etwa dem „Gebet“ im zweiten Aufzuge, so viel, daß große melodiöse Reize unterdrückt werden — eine Einside in jeder Oper und zumal bei Puccini'schen Szenen. Aber doch blieb ihre Darbietung überall groß, obwohl in sich betrachtet wie in ihrer wundervollen Umgebung und Einfühlung in den berühmten Szenen.

Die zweite große Partitur, auch für deutsche Sänger, ist der Scarpia, dieser pedantische Theaterbosch, nicht der gerade deshalb unerhörte Maßstäben bietet und erfüllt. Mit ihm stellte sich Mario Rajola vor. Und der Künstler erzielte hier aus ein hervorragendes Interpret dieser Rolle. Großartig seine dramatische Durchführung, großartig auch die gefangene Leistung.

Aber die Spannung und Erwartung lag auf die dritte große Rolle, den Canarabbi, dessen große „Arie“ im dritten Aufzuge unerwartet großes Glück und weltberühmten Tenore ist. Und es braudt vielleicht nur an dieses Beispiel erinnert zu werden, um sich zu vergegenwärtigen, wie wunderbar und seinem großen Namen gemäß Giacomo Lauri Volpi die Rolle erlasste und aufbaute. Denn diese Arie erhebt bei allem vielen wie ein ungewöhnlich angesehener Anfang, um immer leicht schnell zum strahlenden, bezaubernden Glanz und Schluß zu kommen; bei Lauri Volpi steigt die Arie immer leicht und selbstverständlich aus den letzten Notwendigkeiten hervor; Er ist lange Zeit ganz ruhig und finst, wie ein großer, wenn er dann über die Bühne hinweg überläuft, er ist nichtig, so es an jeder anderen Stelle seiner Rolle. Seine großen Effekte erwachen überall aus der vollkommenen Durchführung des Charakters, und es war daher fast zu bedauern, daß übertriebene Nummer die tiefe und reine Wirkung durch allzu eifriges Klaffen an diesen Stellen zertrümmert. Wie sehr er andererseits sich des gewollten und gefohlenen Effektes im entscheidenden Augenblicke bewußt ist, diesen einzuwirken, sein Freudenansatz im zweiten Aufzuge nach der von ihm als verhängnisvoll angenommenen „Folter“. Das war zugleich ein unerhörter Triumph über den Gesangsbedarf; hier wuchs ihm an sich zunächst lyrisches Organ, das sich immer wieder überaus, ins wunderbare Schöne hinauf.

Nach dieser Dreieheit der tragenden Rollen und nachher ist auch am zweiten Abend die Leistung Antonino Votto zu rühmen, des ausgezeichneten Dirigenten, der am Punkt das Werk betreute und auch diesmal eine spezifisch-italienische Aufführung mit aller Feinheit und Durchsichtigkeit des Orchesterparts erzielte, die im gegebenen Augenblicke um so wirksamer und lohnbarer ebenfalls den brutalen Kraftausbruch zu nutzen weiß. Es war sehr schön, daß der Sonntag gleich die Solisten bieten wertvoll, um in der Besetzung wirkenden Mitarbeiter in ihre Mitte nahmen, um ihn am Rand der Opernschiff teilnehmen zu lassen.

Nach der kleinsten Rollen bot Ottavio Serpo als Angelotti eine amprende Darstellung, die gelang. Es ist ein sehr gut; Raffo Puccini hat gewandt und fast zu routiniert zwei kleine Bufforollen, und Herr

mann Hilde bewährte sich als Carriere ebenso vortrefflich im ungewöhnlichen Rahmen wie der heimische Chor.

Der Besatz war von Anfang an stark und nach am Ende außerordentlich umfangreich. Die Besetzung war der Intendanz gesagt haben möge, daß Leistung wie Wärdigkeit der Götterleistungen und herlichen Dank hervorzuheben.

Clemens Cunis

Ausklang der Reichsmusiktage

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung“)

Die zweite Hälfte der Reichsmusiktage, die in der kulturpolitischen Rundschau mit der Rede von Reichsmusikdirektor Dr. Goebbels ihren Höhepunkt fand, trat gegenüber den ersten Tagen einen mehr repräsentativen Charakter an. Das prägte sich schon darin aus, daß das Dülfelder Opernhaus nach der Ubergabe gelangte neuen Wegen ludenden Musik-Oper den Werken zweier „Almeider“ der zeitgenössischen Musik zwei Abende widmete: Richard Strauß' und Paul Graener's „Die Weisheit der Welt“ und „Die Weisheit der Welt“.

„Don Juan's letztes Abenteuer“ auf den Spielplan; deshalb mochte man es begrüßen, daß dieses Stück in sich geruht, in der Bindung von physischer Leistung und musikalischer Opernmusik in ein wenig ungewöhnliche Wert hier herausgestellt wurde. Dazu in einer Aufführung, die in der Inszenierung von Dietrich Trautz und der multifachen Werkgeltung unter Hugo Salfermann, der in der Wert gegeben und nun im notwendigen Gebiet der Ubergabe gelangte Gang im Multifaltigen lag der Schwerpunkt der Ubergabe; das waren naturgemäß in der von Strauß selbst dirigierten Aufführung der „Arabella“, die noch durch prominente Gäste (Alfred Tölgler-Wien, Sibylla Knauff-München) eine weitere festliche Erhöhung erhielt.

Neben diesen repräsentativen Veranstaltungen gingen viele noch vielfältigen Charaktere einher, denen jedoch im Sinne der Reichsmusiktage und ihrer um Stoff und Wert freilich nicht geringere Bedeutung. Unmittelbar diesem Gedanken dienten die Werks- und Reichsmusiktage durchführte, eine gefällige Feierabend-Musik, die die NSD. „Kraft durch Freude“ betraute, die Vollstimmigkeit in künstlerischer Form präzisierenden Männerkonzerte der Dülfelder Chöre und des Räter Männerchorvereins. Als erhabenste Verwirklichung der Volk und Musik umspannenden Idee darf man die Aufführung der Reimten Sinfonie von

Beethoven bezeichnen, die alljährlich die Reichsmusiktage krönen soll. Die Dülfelder Aufführung erhielt in Anwesenheit von Dr. Goebbels durch die frei und laudierend deutsche Gestaltung Hermann Abendroth's, durch die Mitwirkung der Berliner Philharmoniker und eines ebenso vortrefflichen Solistenquartetts festliches Gepräge.

Zwei Konzerte: eines Kammermusik und das abschließende Orchesterkonzert, dienten nochmals der zeitgenössischen Musik. In dem Kammerkonzert spielte das „Schleier-Quartett“ das noble Cis-moll-Quartett von Beethoven, ein multifaltiges Quintett Philipp Sellmanns und als Aufführung ein klar gefälliges, nach nicht verächtliches ausprägendes Streichquartett des jungen Sinfonistens Ulrich Tabe. Das letzte Festkonzert wurde zum Gedenken an den 70. Geburtstag Max Schillings mit dem wichtigen Sinfonischen Prolog zu Debussy eröffnet. Bremer Gefes „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen die Aufführung von zwei Orchesterstücken („Copernicus“ und „Kantaten“) des Wiener, Theodor Tölgler, „Göttinger Quartett“ (Solist: Rudolf Wacht) und Max Tapp's Cellonist (meisterlich von Ludwig Hoellner geleitet) bildete die als wertvolle Beispiele junger Musik seit ihrer Aufführung viel beachtet und geschätzt wurden. Sie erwarben auch hier den Romponisten die selbst dirigierten, einen sehr lobenswerten Erfolg. Mit Wiederdruck aufgenommen wurde dagegen

Unveröffentlichte Dokumente aus Rohlf's Nachlaß

Allen Gefahren zum Trotz

Aus der Rohlf's-Reihe der B.Z. für die Tage der großen Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“

Mein Mann, der am 7. 1861 aus unvorstellbarer Not geboren wurde, 1884 aus geringem Mittelstand... Prof. August Petermann spielte in der Zeit der deutschen heroischen Entdeckung eine wichtige Rolle...

Petermann, 9. Mai 1870.

Prof. August Petermann spielte in der Zeit der deutschen heroischen Entdeckung eine wichtige Rolle, da er unter großen Entbehrungen im spärlichen Erdteil, Arabien, Ostafrika und Schottland mit Rat und Tat unterstützte...

Der Senat 300 Taler für die zweite Expedition unteres Nordpols lieferte. In der von ihm gegründeten Zeitschrift „Petermanns Mitteilungen“, die für eine Reihe von Jahren das einzige wissenschaftliche geographische Organ in Deutschland war...

Wir setzen unseren Rundgang fort

Walfangvorschiff und Fischgaststätte

Der Halle Wirtschaftsschau wiederum angelehnt steht die Halle 13 als eine dem Vater wie dem Sohnmann gleich wertvolle Aufführung... Modell eines Walfangvorschiffes...

interessant und unterirdisch ist. In diesem in verkleinertem Maßstab angefertigten Schaulust, das mit einem Eisen- u. Bronze-Modell umgeben ist, erhebt der Besucher eine anschauliche Vorstellung von der Methode des Walfangs... Neben vereinigt sich die Reichsflottenverwaltung...

4000 Schulkinder auf der Ausstellung. Am Montag besuchten 4000 Schulkinder, die mit der Sommerferien aus Westfalen und anderen Orten des Vaterlandes nach Bremen gekommen waren... Nürnberger Muffjuch als Gast beim NSKK. Am heiligen Montag war der älteste Muffjuch der Stadt...

Kameraden den herzlichsten Dank für die freundliche Einladung der Motorfanfare auszusprechen... Achtung, Quartiergeber! Das „Rede“-Quartiergeber teil mit: Auf Grund verschiedener Anfragen teilen wir mit...

715-Oberfähler in Bremen. Vom 1. bis zum 6. Juni wird die 6. Klasse (Oberschule) der Nationalsozialistischen Deutschen Oberschule, Starnberger See, Feldafingen, als Gast der NSKK-Standarte 62 in Bremen sein...

Sängertreffen der Fleischer Gau Norden im Deutschen Fleischer-Engelbund. Während der Bezirksversammlung des Bezirks „Niederelbe“ im Reichsverband des Deutschen Fleischer-Engelbundes...

Die Besessenen verdrängt. In einem Haus der Gundersheimer Straße fiel am Montag, gegen 21.30 Uhr, ein Kind in eine Badeanne, die mit heißem Wasser angefüllt war... Anfallgefahr durch Schloß. Gestohlen wurde am 29. Mai 1938, abends, von der Straße 11, 2. Stockwerk...

Motorradklieberei. Gestohlen wurde am 29. Mai 1938 gegen 14 Uhr in Mimers Park am Kleinfriedhof, Marie Grellers, Kennzeichen IP 159 009, Substrat 98 cm. Farbe grau...

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NBWA-Sieger und -Prüfer auf Fahrt. Eine vorbildliche Veranstaltung der Jagdabteilungen „Joli“ und „Stein und Erde“... Betriebsappell unserer Jugend. Im Rahmen der Kaffee-Sonderfahrt...

Im Rahmen der Kaffee-Sonderfahrt der Kaffee-Sonderfahrt der Kaffee-Sonderfahrt... Die Jagdabteilungen der NBWA, Kreisverband Bremen...

Hingehen und anfehen: Woh in dieser Woche! Sportsakkos aus modernen Cheviotstoffen mit verschied. sportl. Rückengarnier. 39- Tennishosen aus Flanell, zu den Sakkos passend, moderne dunkle Farbtöne 18- Sportanzüge, zweiteilig mit langer Hose, flotte sportliche Farben und Formen 65- Gabardine-Mäntel in Raglan- u. Slipform, ganz auf Kunstseide, weite Form 55- Jugendliches Sommerkleid aus Kunstseiden-Vigoreux-Leinen, mit gem. Schal 2775 Sportliches Sommerkleid aus Leinwand, zweiteilig, in Pastellfarben u. weiß 2575 Reise- u. Sportmantel aus gemust. Wollstoff auf kunstseidenem Marocain. 45- Was Ihnen für Ihre Pfingst-Vorbereitungen noch fehlt, erhalten Sie in der Defaka.

Defaka. Jeder findet seinen Vorteil, ob er Barkauf oder die bekannte Zahlungserleichterung vorzieht. lohnlich! BREMEN - GENERAL-LUDENDORFF-STR. 120, 122 (am Brill) Anruf: 24721 und 24764

Die neue Lettow-Vorbeck-Kaserne

**Die Unterkunft des neuen bremischen
Truppenteils, der Beobachtungs-
abteilung 22**

Eine unserer schönsten Kasernen



Die Namenstafel der „Lettow-Vorbeck-Kaserne“

Wenn man früher einen unwohnlischen, düsteren, großstädtischen Wohnblock treffend bezeichnen wollte, griff man zu dem Sammelbegriff „Mietskaserne“. Dieses Wort schloß alles ein, was ungesund war, ungemütlich, nützlich und abseits lag von Licht, Luft und Sonne. Solche „Mietskasernen“ gibt es noch heute, man kann sie nicht einfach abreißen. Aber den Namen „Mietskaserne“ muß man ihnen nehmen. Denn Kasernen unserer jungen Wehrmacht sind wohlfühlige Unterkünfte, sind Mutterbauten mit allen hygienischen Einrichtungen, sind Bauten, die unseren Soldaten wirkliche Heimat sind, bei denen bei aller Zweckmäßigkeit und Schlichtheit der Ausführung doch stets die schöne bauliche Gepfaltung mit im Vordergrund steht.

Ein Beispiel dafür ist die neueste Kasernenanlage Bremens, die „Lettow-Vorbeck-Kaserne“. Diese neue Kasernenanlage an der Bahnhofsstraße ist ein in die Sandstein- und Klinkerfassade mit der Verwendung von Werkstein neben dem Backstein an die guten, alten Traditionen bremischer Bauweise an.

Wir betreten die „Lettow-Vorbeck-Kaserne“ durch den Haupteingang bei der Wache, wo eine Sandsteinplatte den Namen der Kaserne zeigt und wo demnächst noch ein großes, künstlerisch ausgeführtes Hoheitszeichen angebracht werden wird. Der Vorbau dieser Wache nimmt dem Eingang jedes „sonnigen“ Wache der Kaserne dort nicht unter Gewölben und gegenüber nicht am hohen West die Reichsfahnenflüge wehen, könnte man glauben einen großen Park zu betreten. Daran erinnert auch der Urturm auf dem Wirtschaftsgebäude, das nach dieser Seite hin den großen Exercierplatz abschließt, um den sich die Mannschafthäuser gruppieren. Das Wirtschaftsgebäude, dem nach dem Kasernehof ein großer Altan vorgelagert ist, enthält neben der Küche die großen Speise- und Kameradschaftsräume, die besonders feierlich durchschlichtet und mit kunstvoll gehaltenen Beleuchtungsformen ausgestattet sind. Tafelbilder bremischer Künstler füllen diese hellen Räume, in denen sich jeder wohl fühlen muß, noch den besten wohnlichen Schmuck geben.

Die Mannschafthäuser zeigen innen eine bei den übrigen Kasernen ähnliche Ausführung, alles ist freundlich und hell, aber ohne jeden Luxus gebaut und ausgestattet. Selbst die großen geschweiften Spiegel an den Treppenanlagen dienen nicht dem Luxus, sondern sollen den Kameraden vor dem Eintreten zum Dienst noch eine letzte Überprüfung des Dienstanlasses ermöglichen. Jede Unterkunft enthält, was bei den Kasernen des Dritten Reiches eine Selbstverständlichkeit ist, schöne und hygienische Bäder, um die Bedürfnisse der Soldaten besonders auffällig an der neuen Kasernenanlage sind die Dachterrassen auf zwei Mannschafthäusern; hier sollen die Soldaten nicht ihre „stille Männerarbeit“ dem frühen Abend, bieten oder sich hier auf hoher Höhe, die einen weiten Ausblick über Bremen und in das Land bietet, bei einer nachmittäglichen Kaffeestunde verwöhnen lassen, sondern die Dachterrassen, die für eine Beobachtungsabteilung charakteristisch sind, dienen einem ganz profanischen Zweck. Die Aufbauten sind für die Ausbildung der Truppe notwendig. Von dieser Höhe soll die Vermessungsbatterie Richtwürme, Windmühlen, Säuler oder Baumgruppen vermessen. Die Dachterrassen dürfen über kein Dach der Kirche fortan theoretisch fast jeden Tag „unter Feuer“ liegen.

Dem Wirtschaftsgebäude gegenüber liegt das reizvolle Exercierplatz mit großer Glasfläche, das gleichzeitig als Turnhalle eingerichtet wird. In einer besonderen Baugruppe sind seitab von diesen



Zum ersten Male wird in der neuen Kaserne die Reichskriegsflagge gehißt

großen Gebäuden die Werkstätten und sonstigen technischen Zwecken dienenden Gebäude, ferner die Fahrzeughallen für den umfangreichen Wagenpark errichtet worden.

Mit besonderer Sorgfalt wurden die Freizeitanlagen und Anlagen in der Kaserne angelegt. Während Rhododendronbüsche, Kugeln und andere Baumgruppen umschließen mit Blumenbeeten durchsäte Grünflächen. Vor allen Dingen fällt als besondere Anlage vor dem Wirtschaftsgebäude ein großes Blumenbeet an, das mit seinen (in einigen Jahren) schlanken Stämmen und den weiten Krühen in der Größe der Soldaten in den Maßstäben dienen soll.

Die Ausführung der Kaserne, die wegen des wenig günstigen Baugrundes sehr schwierige Gründungen notwendig machte, lag in den Händen des Bremer Bauamtes II Bremen unter der Oberleitung der Bauabteilung der Wehrkreisverwaltung II Hamburg. Mit der örtlichen Bauleitung war Herr Baumeister Geitz und für einen wesentlichen Teil der Bauzeit Herr Dipl.-Ing. Wolke betraut. Die Gestaltung der Anlagen erfolgte unter Mithilfe des bremischen Architekten Dipl.-Ing. Logemann, die der Grünanlagen nach dem Entwurf des Gartenarchitekten Kofelius.

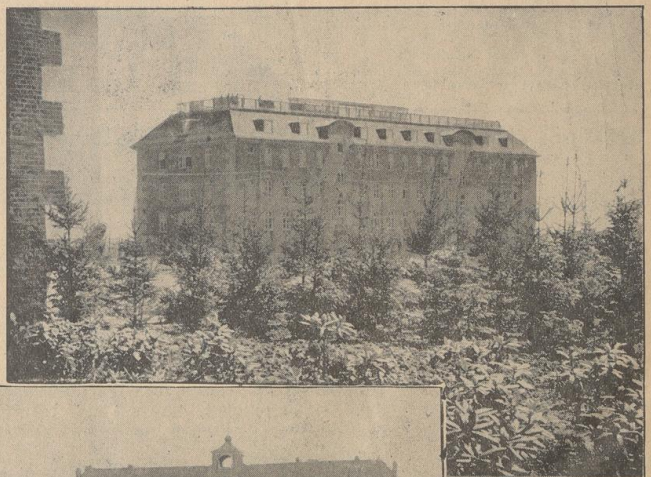
Die „Lettow-Vorbeck-Kaserne“, die hierher bald einmal zur öffentlichen Beichtigung freigegeben wird, ist unweifelhaft eine der schönsten Kasernenanlagen Bremens. Sie wird unseren Soldaten eine wirkliche Heimat sein, sie ist, wie der Wehrkommandeur Oberleutnant Kies anlässlich der gestern erfolgten Schlüsselübergabe sagte, der mühsame und löhne Rahmen für die große Aufgabe, die der Truppe gestellt ist.



Eines der schönen Speise- und Kameradschaftsheimen



Blick in eine der wohnlichen Mannschafsstuben



OBEN:

Tannenpflanzungen, Rhododendronbüsche und Rasenflächen schmücken Grün die Kasernenanlage. Der Bau im Hintergrund trägt das für die Unterkunft der Beobachtungsabteilung charakteristische Dach.

NEBENSTEHEND:

Zum Gruß an den Führer steht Bremens neuer Truppenteil unter präsentierendem Gewehr angeordnet. Links auf dem Bild das Stabsgebäude, rechts das Wirtschaftsgebäude mit dem Uhrurm.

Aufnahmen: Schmidt (6).

